



Jahresbericht 1963/64 Bundesrealgymnasium Salzburg

OBERBANK

die Bank für Oberösterreich und Salzburg

Salzburg, Alter Markt 4

Das bodenständige Geldinstitut für die junge Generation

Sparbücher

Effekten

Außenhandelsberatung

Scheckkonti

Reisedevisen

Klassenlose

Schließfächer

Gehaltkonti

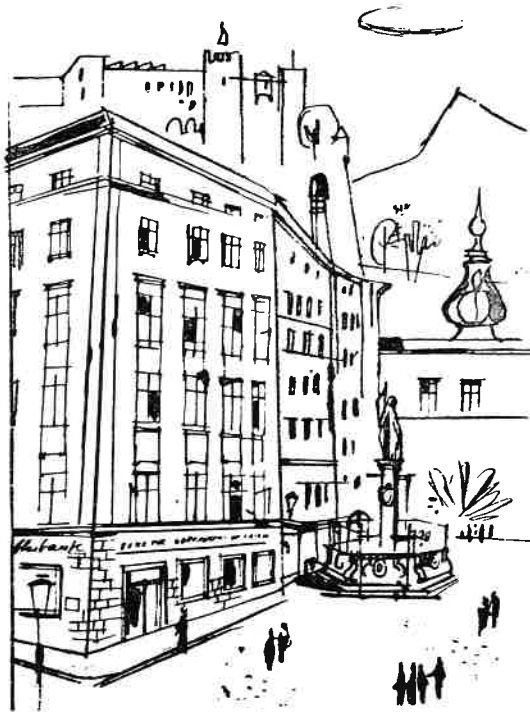
Studentenkonti

Pensionskonti

Privat-Kleinkredite

Telefon 81156

Telex 06/644



**Bundes-
Realgymnasium
Salzburg**

Schulbericht 1963/64

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kultur-Morphologie und univ.-hist. Denken bei Arnold Joseph Toynbee	3
Abschied von a. o. Univ.-Prof. Dr. Erwin Ekhart	5
Ansprache an die Maturanten der 8c	5
Theater der Jugend	6
Bewirken die Schwierigkeiten in den Vereinten Nationen eine Einbuße ihres Ansehens? (Redewettbewerb)	7
Der Rodelsport	9
Schulchronik 1963/64	10
Hilfswerk der Schüler	11
Unsere Maturanten	12
Promotion Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Till	13
Personalstand	14
Schülerverzeichnis	16
Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung	23
Kassenbericht der Elternvereinigung	24
Weisungen für das Schuljahr 1964/65	3. Umschlagseite

Zum Umschlagbild

Wie der Schüler Anton Bachmayr, 3d, unseren Olympiasieger Manfred Stengl sieht.

Kultur-Morphologie und universalhistorisches Denken bei Arnold Joseph Toynbee

Toynbee kommt aus der universellen Schule klassischer Philologie und Altertumskunde der Universität Oxford, und durch mütterliches Beispiel aus der national-historischen Denkweise. Aus dieser Spannung ergab sich für ihn, wie er selbst erzählt, die Auseinandersetzung mit der bisherigen historischen Betrachtungsweise.

Als kleinste intellegible Einheit (smallest intelligible unit) gilt für Toynbee nicht die Nation, das Volk oder der Staat, sondern der Kulturkreis (Civilization). Er hat Spenglers Lehre verfeinert und ihrer pessimistischen Determination entkleidet. Ein schöpferischer Anreiz (Challenge) muß vorhanden sein, damit Hochkulturen entstehen können. Die Austrocknung der afro-asiatischen Gürtel nach der Eiszeit führte die Menschen unter rücksichtslosem Zwang zu kulturschöpferischer, gemeinschafts- und staatsbildender Arbeit (response). — Nun stehen 3 Generationen von Hochkulturen nacheinander. Um ein Beispiel herauszugreifen: Auf die Minoische Hochkultur folgt Hellenische Kultur (Griechisch-Römische) und folgen 2 Enkel: Abendland und Byzanz.

Tochterkulturen verbindet eine Hoch- (oder Welt-) Religion, die aus dem Ruin der alten in das Werden der neuen Hochkultur überleitet. Chrysalidenstatus, Puppe zwischen der Raupe und dem Falter nennt er diese Religion, ein Wort also aus der Botanik, wie überhaupt für ihr Entstehen (Genesis), Wachsen (Growth), Altern (Breakdown) und Verfall, Untergang (Disintegration) pflanzenähnliche Vorgänge als Symbol dienen.

Das Ende einer Kultur kündigt sich an durch eine vorausgehende „Time of Troubles“, der ein Zerfall der bisher geschlossenen Gesellschaft in eine dominante Minorität und ein Proletariat folgt. Die Minorität kann zwar noch ein Weltreich schaffen, Weltenkaiser hervorbringen, die aber nur mehr durch das Schwert, nicht mehr durch schöpferische Überzeugung herrschen. Im Schoß des unzufriedenen Proletariats entsteht dann eine Weltreligion mit ihrem Heiland, die zum Neuen überleitet, freilich auch dem Alten den Todesstoß versetzt.

Es gibt nach Toynbee 22 dieser Hochkulturen, von denen 17 bereits tot sind. Die bange Frage erhebt sich: Werden die restlichen 5 (Abendland, Byzanz, Islam, Indien, Fernost) denselben Weg beschreiten? Die Notwendigkeit des Wegs verneint Toynbee hier im Gegensatz zu Oswald Spengler, die Möglichkeit des Untergangs bejaht er. In seinen letzten Lebensjahren immer mehr der Religion hingewandt, schreibt er ein Buch, das er gern Religio Historici nennen würde, wenn Latein noch lebende Gelehrtensprache wäre. So nennt er es: „Die Suche eines Historikers nach Religion“.

Hier vergleicht er alle Welt- (und Hoch-) Religionen und meint, ihren gemeinsamen Nenner im Glauben des Menschen an ein absolutgesetztes Nicht-Ich zu finden. Judentum, Christentum und Islam sehen im Nicht-Ich, dem sie sich verantwortlich fühlen, einen persönlichen Gott, der Buddhismus des Hinayana (der Religion ohne Gott) ein unpersönliches Kausalgesetz; im

Hinduismus wie in vielen anderen Religionen sieht er den Pluralismus. Dann spricht er über Verzerrungen, Entstellungen und Verführungen der religiösen Idee: der Götze Volk und Staat, der Führer als Gott, der absolut-freie Mensch als Götze.

Ein anderes Werk — sein Hauptwerk — nannte Toynbee bescheiden „A Study of History“ (wobei er den griechischen Ausdruck „Historia“ mit „studium“ gleichsetzt), seine Lebensarbeit in 12 Bänden, von 1933 bis 1960. Ein kleineres Werk nennt er „The World and the West“. In ihm zeigt er den Weg des Abendländischen Kulturkreises zur Herrschaft auf politischem Gebiet über die anderen Kulturen und zur kulturellen und technischen Beeinflussung der farbigen Menschheit durch den Europäer, Verdienst und Schuld des Weißen Mannes. Seine These von der Annäherung des Ostens an den Westen (noch vor Koexistenz, Tauwetter, Entstalinisierung und Atomtest-Stopvertrag geschrieben) wird ihm von manchen übelgenommen.

Zur Frage, ob zyklische oder Evolutionstheorie der Geschichte, antwortet er mit einem Bild. Der Wagen (asiatisches Symbol für das ewige Wiederkehren) rollt auf der Entwicklungslinie dahin, obwohl seine Räder Kreisbewegungen ausführen. Eine Hypothese, die der Spirale Goethes nahekommt. Goethe wird von Toynbee sehr verehrt. Eines seiner Schlußkapitel nennt er „Dichtung und Wahrheit“, und in ihm fragt er, ob man Gott nicht das Recht zugestehen müsse, sich auch im Mythos, und nicht nur in der Historie, zu offenbaren, sodaß Dichtung oft mehr Wahrheit enthielte als pedantische Sammlung von historischen Fakten.

Historiker werfen Toynbee vor, er habe den Hellenischen Kulturkreis zu sehr als Modellfall verwendet. Er erwidert in seinen „Reconsiderations“ auf ca. 700 Seiten (dem letzten, 12. Band seines Monumentalwerks) und übt darin auch reichlich Selbstkritik. Freilich habe es der Historiker schwerer als der Prähistoriker und Anthropologe oder Ethnologe, denn es gäbe 600 — 800 primitive Kulturen, und die seien vergleichbar, während die Zeit der Hochkulturen kurz sei und nur wenige (22) Fälle umfasse, die ja auch die Ausnahmen sein könnten und nicht die Regel. Freilich sei die Kürze der Hochkulturen (ca. 5000 Jahre) so groß, daß man „sub specie aeternitatis“ von Gleichzeitigkeit sprechen könne und sie so doch wieder vergleichbar würden.

Daß der Historiker Subjekt seiner Zeit, Kultur, seines Lebensraumes ist, ist für Toynbees universellen Blick selbstverständlich und ist ihm in seiner Bescheidenheit immer wieder Anreiz zum Streben nach größtmöglicher Objektivität.

Mag manches unrichtig sein, mag vieles zu formelhaft den Geschichtsablauf vereinfachen, der Schritt weit über Spengler hinaus ist ihm gelungen, und sein Werk hat eine ganze Generation jüngerer Universalhistoriker stark befruchtet. Universalhistorie ist nun schon, zum Teil dank Toynbee, zur Selbstverständlichkeit historischer Lehre, auch an den Mittleren (zukünftig Höheren) Schulen geworden.

Prof. Kurt L. Mayrhofer

Abschied von a. o. Universitätsprofessor Dr. Erwin Ekhart

Herr Professor Dr. Erwin EKHART ist ab 20. Februar 1964 in den Krankenstand getreten. Sein Gesundheitszustand erlaubt es ihm nicht, zurückzukehren. Er wird daher in Kürze in den Ruhestand treten.

Dr. Ekhart wurde 1904 als Sohn des Dipl.-Ing. Hans Ekhart in Schwarzach im Pongau geboren. Er studierte an der Universität Innsbruck und schloß sein Studium 1927/28 mit dem Doktorat (summa cum laude) und der Lehramtsprüfung aus Mathematik und Physik ab. Ab 1927 war er wissenschaftlicher Assistent und dann Privatdozent an der Universität Innsbruck (ab 1933), seit er sich im Jahre 1933 für Hochschulen habilitiert hatte; zuletzt war er a. o. Universitätsprofessor der Universität Innsbruck für Meteorologie und Geophysik. Von 1940 bis 1955 bekleidete er die Stelle eines Regierungsrates im Reichswetterdienst, später eines Observators I. Klasse im Flugsicherungsdienst der Wetterwarte Salzburg. 1956 wechselte er vom Flugsicherungsdienst in den Lehrdienst über und wurde dem Bundesrealgymnasium in Salzburg zugeteilt, wo er sich die Achtung seiner Schüler und die Anerkennung seiner Kollegen erwarb.

Dr. Ekhart ist seit 1931 verheiratet und hat zwei versorgte Kinder. Im Kriege diente er in der Luftwaffe vom April 1940 bis Kriegsende.

Als Wissenschaftler hat sich Dr. Ekhart durch etwa 70 wissenschaftliche Publikationen und zahlreiche Vorträge einen geachteten Namen erworben.

Daß hinter seinem scheinbar unnahbaren Wesen eine tiefe Liebe zu seinen Schülern ebenso steckte wie tiefes Verantwortungsgefühl vor der Wissenschaft, zeigt die Rede, die er im Jahre 1962 an seine abgehenden Maturanten gehalten hat. Da diese Worte immer Gültigkeit haben, mögen sie das Wesen unseres Kollegen Ekhart enthüllen.

Direktor Dr. Erich Kaforka

Ansprache an die Maturanten der 8c am 25. Juni 1962

Nun ist's so weit: Die reife Frucht löst sich vom Baum. Die Schule wurde Euch zur Fessel, das Elternhaus zu klein — mit Ungestüm drängt's Euch hinaus ins Ferne, Unbekannte. Befreit von allem, was zu eng Euch worden, wollt Ihr allein das Leben meistern. Wer möcht' Euch das verdenken von uns Paukern, Eltern, die einst nicht anders fühlten, als alle Schau nach vorn noch ging voll Wünschen, Hoffen, Freiheitssehnen! Wie bald, ach, wurden wir's gewahr — und werdet Ihr's nicht minder —, daß trügerisch alle Freiheit, die nicht in sich selbst beruht.

So recht, daß Euch die Weite voller Wunder ist, die Gipfel, wiewohl noch fern, im Gold der Sonne leuchten! Denn alles Tun, soll's wohl geraten, bedarf der Flamme der Begeisterung. Tragt sie nur stets im Herzen, tragt als Fanal sie vor Euch her, wenn grau die Tage in Düsternis vergeh'n. Glaubt an das Recht,

die Kraft der Jungen, die Größeres noch erschaffen wollen als die Vordern. Wie anders möcht' der Sinn des Lebens sich erneuern, als durch der Jugend faustisches Streben ins Unendliche, das nie Gekanntes, nie Gemeistertes zur reinen Tat will machen.

Beweist es uns, den ewig Skeptischen, daß Ihr nicht anders seid, als Jugend immer war: froh, kühn im Planen, stark im Bezwingen und vorwärtsstürmend durch des Ungeists Finsternis. Erlöst uns von der Leere, Platttheit, Müdigkeit des Heute, die, das Erbe zweier Beben, die die Welt erschütterten, im satten Wohlsein sich verkleiden. Bedenkt, daß Ihr es seid, Ihr allein, die das Morgen zu gestalten, doch auch zu leben habt, und wir nur ratend noch zur Seite Euch stehen dürfen.

Ihr seid erwählt, des Volkes neue Herren zu werden. So wisset, daß am Anfang nicht das Wort, die Phrase steht — es ist das Beispiel nur, das überzeugt. Denn nur was selbst zu geben Du bereit bist, gibt Dir der Diener gerne wieder.

Und eines noch: Bezähmt die mörderische Unrast unsrer Zeit, seht im Maschinenmotor nicht den Motor auch des Lebens. Sucht Muße, Selbstbesinnung zu gegebener Zeit; denn alle Saat bedarf der Ruhe, um zu reifen.

Und wenn, wie oft, des Schicksals Ungunst, der Menschen Neid, der Zeiten Ungemach den Lohn der Müh' Euch vorenthalten, so lernt erkennen, daß Friede, Glück, Erfüllung letztlich im Verborgenen liegen, in uns selbst, im Wissen um getane Pflicht.

So steure jeder sein Schiffein nun hinaus in die hohe See des Lebens, beladen mit den guten Wünschen von uns Älteren, die Euch vertrauen, an Euch glauben wollen als Schöpfer neuer Werte, die die Zeiten überdauern.

Univ.-Prof. Dr. Erwin Ekhart

Theater der Jugend

Das „Salzburger Theater der Jugend“ veranstaltete gemeinsam mit der „Raimundgesellschaft“ anlässlich der Schülervorstellung „Der Diamant des Geisterkönigs“ einen Aufsatzwettbewerb mit dem Thema: „Mehr als Perlen und Gold“. Dabei konnte unsere Schule einen schönen Erfolg erreichen. Die 5 besten (von insgesamt 35 eingereichten) Arbeiten wurden von Schülern des Realgymnasiums Salzburg geschrieben, und zwar erhielt **August Rappel**, 7a, den 1. Preis. **Josef Aicher**, 6a, **Klaus Firlei**, 7a, **Richard Travnitzky**, 7a, und **Karl Weis**, 7a, wurden ebenfalls ausgezeichnet. Die Gewinner wurden vom Herrn Landeshauptmann Dr. Lechner empfangen, der ihnen wertvolle Buchpreise (Bergland-Verlag, Wien) und Theaterkarten (Landestheater Salzburg) überreichte.

Prof. Dr. Gottfried Schneider

Bewirken die Schwierigkeiten in den Vereinten Nationen eine Einbuße ihres Ansehens?

Daseinskampf und der Wille zum friedlichen Zusammenleben — zwei Begriffe, die die Geschichte der Menschheit seit den ersten Anfängen beherrschen. Immer wieder finden wir Bestrebungen, diesen Daseinskampf durch den Willen zum friedlichen Zusammenleben zu erleichtern. In den letzten Jahrzehnten sind diese Bestrebungen gekennzeichnet durch die Gründung des Völkerbundes nach dem 1. Weltkrieg, dessen Idee am 28. Juni 1945 mit der Unterzeichnung der Charta der Vereinten Nationen neu verwirklicht wurde. Das Ziel dieser Bestrebungen war und ist, eine Völkervereinigung zu schaffen, um „den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit zu erhalten, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern herzustellen, bei der Lösung internationaler wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Probleme international zusammenzuarbeiten und die Achtung vor den Menschenrechten und den grundlegenden Freiheiten zu fördern“.

Fragt man sich heute, inwieweit sich diese, in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte enthaltenen Worte erfüllt haben, so kommt der oberflächliche Betrachter zu einem enttäuschenden Urteil über die Vereinten Nationen.

In den vergangenen 19 Jahren seit ihrer Gründung haben sich in den Vereinten Nationen sehr ernste Schwierigkeiten gezeigt. Man mußte immer wieder feststellen, wie ungeheuer schwierig es ist, die verschiedenen Rassen und Völker, die verschiedenen Religionen und Ideologien zu dem Gebilde zusammenzufügen, das heute die Vereinten Nationen darstellen. Die herrschenden Gegensätze werden vor allem vom ideologischen Konflikt der beiden großen Machtblöcke in West und Ost ausgeprägt. Die UNO ist der Ort, wo beide Lager ihre Anhänger suchen, die UNO ist der Schauplatz eines gewaltigen Ringens um Gleichgesinnte und Verbündete. Wir selbst erleben dieses Werben um Anhänger tagtäglich in der Presse und im Rundfunk mit, dieses Werben um die selbständig gewordenen und selbständig werdenden Völker. Diese versuchen ihrerseits, aus diesem Kampf der Gegensätze Vorteile für sich selbst herauszuschlagen, indem sie sich dem im Augenblick scheinbar am meisten Bietenden anschließen. Der Osten befindet sich in diesem Machtkampf zunächst in einer günstigeren Ausgangsposition, indem er auf die angebliche Ausbeutung der Kolonialvölker durch den Kapitalismus hinweisen kann. Der Westen seinerseits versucht, dieser bunt-schillernden und verlockenden Propaganda des Ostens mit einem großen Aufwand an Mitteln entgegenzutreten.

Eine Reihe von weiteren Schwierigkeiten ergibt sich aus dem Vergeltungstrieb ehemaliger Kolonialvölker gegenüber ihren ehemaligen Kolonialherren. Außerdem bringen die Gegensätze der neugegründeten Staatsgebilde untereinander ein weiteres Spannungsmoment in die Vereinten Nationen.

Zieht man die Bilanz aller Schwierigkeiten, so ist man geneigt, die Vereinten Nationen als mißglückten Versuch einer Völkerverbindung anzusehen, die ihren Zweck, den Frieden und die Freiheit zu fördern, verfehlt hat, ja die gerade das Gegenteil davon bewirkt, indem sie solchen Schwierigkeiten durch ihren inneren Aufbau und durch ihre innere Organisation Vorschub leistet, indem sie gewissermaßen solche Schwierigkeiten erst aufrollt.

Das ist das Bild, das sich dem oberflächlichen Beobachter darbietet. Unter einer solchen Perspektive erleiden die Vereinten Nationen sehr wohl eine Einbuße ihres Ansehens, auch dann, wenn sie bei vielen Krisen die Lage zu klären und so den Frieden zu erhalten helfen.

Bevor wir uns aber ein Urteil darüber bilden, ob die Schwierigkeiten der Vereinten Nationen eine Einbuße ihres Ansehens bewirken, müssen wir uns über den wahren Sinn und Zweck der Vereinten Nationen im klaren sein. Vor allem müssen wir feststellen, daß die Vereinten Nationen zunächst einen äußeren Wert haben, der darin besteht, kleinere oder größere Krisen einzudämmen. Ihr innerer und meines Erachtens wahrer Wert liegt darin, daß die Vereinten Nationen die Gelegenheit zum gemeinsamen Völkergespräch bieten, wobei ich unter Gespräch ein Streitgespräch, ein Ringen verstehe, das zwar seinen Anfang mit der Gründung der Vereinten Nationen genommen hat, das aber kein Ende haben soll. Bei diesem Gespräch der Gegensätze kommt es nicht etwa darauf an, daß sich die Völker

in einer Unzahl von Konferenzen und Vollversammlungen einigen. Wichtig allein ist die Erhaltung der Gesprächssituation selbst. Hier aber liegt der Grundstein zur Demokratie, zur persönlichen Freiheit des Menschen, zum Frieden und zur Freiheit der Völker.

Blicken wir einmal zurück auf die Geschichte des Abendlandes: Sie ist erfüllt vom Aufeinanderprallen der Gegensätze, erfüllt von Revolutionen, Spaltungen und Auseinandersetzungen, aber sie ist zugleich eine stetige Entwicklung, ein stetiges Aufsteigen zu den Grundsätzen der heutigen abendländischen Kultur. Denken wir beispielsweise an die Reformation. Sie brachte zwar ungeheure Wirren über das damalige Europa, gleichzeitig aber schuf sie neuen geistigen Boden für spätere Generationen. Blicken wir dagegen auf die Geschichte anderer, außereuropäischer Völker, wie die der Inkas, die der Assyrer oder die der Ägypter, so finden wir stets eine Macht, die Jahrhunderte hindurch monoton geschichtsbildend gewirkt hat. Diese alles überprägende Macht ließ weder Gegensätze noch innere Spannungen ähnlich denen des Abendlandes zu. Kehren wir zurück zum Abendland, so finden wir von Anfang an Konzilien und Reichstage, Versammlungen und Kongresse, in denen zwar die heftigsten Spannungen auftraten, die, wenn sie auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen ausarteten, stets eines brachten: die Entwicklung der Grundlagen der abendländischen Lebensauffassung, die zugleich die der freien westlichen Welt ist.

Daraus ersehen wir, daß die Gesprächssituation unbedingt notwendig ist, um Freiheit, Frieden und Fortschritt zu schaffen.

Die Vereinten Nationen sind aber nichts anderes, als der Ort des Gesprächs der Völker. Gerade hier kann sich die Elite aller Völker zum gemeinsamen Streitgespräch zusammenfinden. Das, was wir also Schwierigkeiten nennen, ist im Grunde genommen nichts anderes als das Gespräch selbst. Wären diese Schwierigkeiten nicht vorhanden, so wäre auch der eigentliche Sinn und Zweck der Vereinten Nationen verfehlt. Durch die Art der Gesprächsführung werden auch die in das weltpolitische Geschehen neu eintretenden Völker mit dem Gedankengut der abendländischen Lebensauffassung vertraut gemacht. So erst kann sich eine Umwandlung zur Freiheit, zur Demokratie, zum Kulturstaat vollziehen. In dieser Begegnung tragen die Völker zum gemeinsamen Gespräch mit bei, sie werden in das allgemeine Gespräch einbezogen.

Es wird jedoch immer wieder versucht, dieses abendländische Gespräch der Vereinten Nationen zu unterdrücken und ihnen jenen Stempel der monotonen Einheitsmacht aufzuprägen, der das Zeichen der Unfreiheit ist. Jeder Staat, der versucht, sich dieser Gesprächssituation zu entziehen, der versucht, diese allgemeine Gesprächssituation zu unterdrücken, bedeutet eine Gefahr für den Frieden und für die Freiheit der Welt. Die Aufgabe der Vereinten Nationen wäre verfehlt, gelänge es gewissen Mächten, ihnen den Stempel des einseitigen Gesprächs aufzuprägen und das allgemeine Gespräch zu unterbinden.

Das Vorhandensein von Schwierigkeiten in den Vereinten Nationen beweist, daß sie ihre Aufgabe, das Streitgespräch der Völker zu ermöglichen, um dadurch Frieden, Freiheit und die grundlegenden Menschenrechte zu fördern, erfüllen. Man kann also nicht von einer Einbuße des Ansehens der Vereinten Nationen durch ihre Schwierigkeiten sprechen, wenn diese Schwierigkeiten ja gerade das Wesentliche an den Vereinten Nationen sind. Die durch Schwierigkeit gekennzeichnete Gesprächssituation bedeutet die Anerkennung jedes Menschen als gleichberechtigten Gesprächspartner, sie bedeutet das Wesen der echten Demokratie, das Gespräch eines Volkes mit dem anderen in der großen Gesprächsgemeinschaft aller Völker.

Die größte und höchste Aufgabe der Vereinten Nationen liegt darin, stets das Gemeinsame zu vertiefen und das Trennende zu überprüfen.

Harald-Jürgen Biangardi (7c)

Mit dieser Ansprache wurde der Schüler Sieger unter 19 Teilnehmern im Salzburger Landes-Redewettbewerb der Höheren Schulen. Er durfte als Vertreter des Bundeslandes Salzburg nach Wien fahren und eine Woche in der Bundeshauptstadt verbringen. Beim Bundes-Wettbewerb erreichte Biangardi den vierten Rang und erhielt, außer mehreren Ehrenpreisen, wie die Siegerin den Sonderpreis eines Aufenthaltes in Genf.

Der Rodelsport

Obwohl Rodeln das jüngste Mitglied der „olympischen Familie“ ist, handelt es sich dabei um eine alte Sportart. Es ist sehr wahrscheinlich, daß zu einer Zeit, als die alten Griechen ihre Olympischen Spiele abhielten, die Bewohner der Alpenländer bereits schlittenähnliche Gefährte zu Transportzwecken, aber ebenso auch zu einer lustigen „Rodelpartie“ benützten. Diese Gefährte müssen als Vorfahren des modernen Rodelsports angesehen werden.

Rodeln als moderner Rennsport wurde im 19. Jahrhundert entwickelt, als englische Touristen auf Bergstraßen in den Alpen Schlittenrennen veranstalteten. Aus dem einfachen Schlittenrennen entwickelten sich drei Sportarten: Bob, Skeleton und Rennrodeln. Die Technik des Rodelsports änderte sich rapid. Während die ersten Rodler noch Schlitten benützten, die unseren heute gebräuchlichen Kinderrodeln ähnlich waren, gab es bei den ersten Europameisterschaften in Reichenberg (Böhmen) 1914 Rodeln, die gleich den modernen Rennrodeln auf den Kanten ihrer Kufen dahinglitten. Zum allgemeinen Unterschied von den modernen Rodeln waren diese steif; der Rodler streifte mit eisennägelsbesetzten Handschuhen den Boden und steuerte auf diese Weise. In Norwegen und in der Schweiz benützte man oft eine 12 Fuß lange Fahnenstange als „Steuerruder“. Auf Geraden erwies sich diese Methode schneller als der Handschuh, doch in den Haarnadelkurven war sie etwas schwierig zu handhaben.

Eine Wende brachte die Entwicklung des flexiblen Schlittens durch Martin Tietze. Nun waren die Lenkungsmöglichkeiten ebenso groß wie beim Bobsport, und dennoch wird alles mit dem Körper und nichts mechanisch gemacht. Es sind drei elementare Bewegungen, die der Rodler ausführt: das Anziehen der Innenkufe (dadurch bremst das Kufenende ein wenig), das Stoßen des vorderen Endes der Außenkufe nach innen und Verlagerung des Gewichtes auf die Außenkufe. Jede dieser Bewegungen gibt der Rodel eine kleine Wendung. Es ist Sache des Rodlers, die richtige Kombination für die einzelne Situation zu finden. Mit diesen Verbesserungen und den Fortschritten des Rennstreckenbaues erhöhten sich die Geschwindigkeiten auf 90 km pro Stunde. Um möglichst geringen Luftwiderstand zu verursachen und daher eine gesteigerte Geschwindigkeit zu erzielen, nimmt der Sportler auf der Rennrodelbahn eine vollkommene Rückenlage ein. Diese Fahrweise ist allerdings nur auf einer einwandfrei ausgebauten Kunstrodelbahn möglich.

Rennrodel-Rennstrecken sind den Bobbahnen ähnlich, nur sind sie etwas flacher (höchstes Durchschnittsgefälle 11% bei einer Länge zwischen 1000 und 2000 Metern). Die Kurven sind etwas schärfer, so daß eine an Gewicht schwerere Rodel kaum Vorteile daraus ziehen kann. Es genügt auch eine einfache Bergstraße, um spannende Rennen auszutragen. Das macht das Rodeln zu einem richtigen Volkssport. In Österreich gibt es 15.000 organisierte Rodler, nur wenige sind es, die auf Eisrennstrecken trainieren.

Das Jahr 1954 war für den Rodelsport von großer Bedeutung: Rodeln wurde als Ersatz für Skeleton olympische Sportart, 1957 erhielt das Rodeln eine eigene internationale Vereinigung, die FIL (Federation Internationale de Luge de Course). Die Tatsache erwies sich als enorm wichtig für die weitere Entwicklung des Rodelns. 1961 wurde in Athen das Rodeln wie folgt in das Programm der Olympischen Winterspiele aufgenommen: 4 Einsitzer Männer, 3 Einsitzer Frauen und 2 Doppelsitzer Männer pro Nation.

Die IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck brachten dem jüngsten Kind der olympischen Familie, dem Rodelsport, einen vollen Erfolg. Während in den Einsitzer-Wettbewerben die Rodelsportler aus Deutschland klar dominierten, von 6 zu vergebenden Medaillen errangen sie 5 — lediglich bei den Damen-Einsitzern gelang es der Tirolerin Helene Thurner, eine Bronzemedaille zu erkämpfen — war der Doppelsitzer-Wettbewerb eine Domäne der Österreicher. Gold und Silber war für den österreichischen Rodelsport ein Erfolg, den sich selbst die größten Optimisten nicht erträumt hätten. Die Begeisterung auf der Olympia-Rennrodelbahn in Igls war so groß, daß bereits für die X. Olympischen Winterspiele in Grenoble der Rodelsport wieder als olympische Disziplin auf dem Programm steht.

Manfred Stengl

Schulchronik 1963

Der Neubau der Turnhallen schreitet während der Ferien und im Laufe des Schuljahres so erfreulich weiter, daß der Beginn des Turnunterrichts im Herbst 1964 gesichert erscheint. Eine abschließende Würdigung dieses für unsere Schule bedeutenden Bauvorhabens erscheint im Jahresbericht 1964/65.

9. und 10. September

Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen.

11. September

Nach den Gottesdiensten für die katholischen und protestantischen Schüler beginnt der Unterricht im neuen Schuljahr.

18. Oktober Wandertag

22. Oktober

Jahreshauptversammlung der Elternvereinigung mit Neuwahl des Elternrates und Ansprache des Herrn Direktors Dr. Kaforka, in der er über die bevorstehenden Erneuerungsarbeiten am Schulgebäude berichtet. Sehr beifällig wird von den Eltern aufgenommen, daß im Laufe des Schuljahres die Anstalt an das Fernheizwerk angeschlossen wird, was sich in nächster Zukunft allerdings nur für die neuen Turnhallen auswirken wird. Professor Reiter bringt für die Versammlung mit Schülern der 1. und 2. Klassen musikalische Einlagen.

26. Oktober

Die Gedenkfeiern zum Tag der österreichischen Fahne stehen in diesem Schuljahr im Zeichen der 600-jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Österreich.

28. November

Im Endspiel um die Schulmeisterschaft im Hallenhandball gewinnt die 7-C-Klasse den von den Turnprofessoren gestifteten Wanderpreis.

14. Dezember

Verteilung der Trimester-Ausweise.

21. Dezember

Adventgottesdienst in der St.-Elisabeth- und Christus-Kirche. Musikalisch gestaltete Weihnachtsfeier für den Herrn Direktor.

1964

11. bis 18. Jänner und 1. bis 8. Februar

Schulchikurse der 3., 4. und 6. Klassen.

12. Februar Aschermittwoch-Gottesdienst.

17. Februar Erster Elternsprechtag.

20. Februar

Ehrung „unseres“ Olympiasiegers Manfred Stengl. Direktor, Professoren und Schüler des Bundesrealgymnasiums bereiten mit einer musikalisch umrahmten Feier im großen Saal der Arbeiterkammer dem Olympiasieger im Rennrodeln Manfred Stengl, Schüler der 7-B-Klasse, eine schlichte, aber herzliche Feier. Nach den Glückwünschen des Herrn Direktors Dr. Kaforka berichtet der erste Salzburger Olympiasieger von den Besonderheiten des Rennrodels und von seiner Siegesfahrt bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck.

Mit großem Beifall danken die Zuhörer Manfred Stengl, dessen Goldmedaille allgemeine Bewunderung erregt. Als berufener Fachmann gibt Sportredakteur Bernegger, Vater eines Schülers unserer Anstalt, wesentliche Einblicke in die Veranstaltung der sportlichen Weltspiele der Jugend. Der Klassenvorstand Stengls, Prof. Heugl, und Religionsprofessor Ebner überreichen zum Abschluß dem jungen Olympiasieger Bücher als Ehrengeschenke. Die Veranstaltung wird durch den Besuch von Landeshauptmann-Stellvertreter Peyerl, Präsident des Landes-Schulrates Hofrat Dr. Laireiter, Vizepräsident Penninger und Nationalrat Glaser ausgezeichnet.

26. Februar

Warnstreik der Mittelschulprofessoren in Österreich.

13. März

Direktor Dr. Erich Kaforka wird für seine großen und vielfachen Verdienste zum Hofrat ernannt. Zu dieser Ehrung beglückwünschen ihren Direktor herzlich die Professoren, die Sprecher aller Klassen und nicht zuletzt die Elternvereinigung.

21. März

Ostergottesdienst und Passionsgottesdienst für die katholischen und protestantischen Schüler. Verteilung der Trimester-Ausweise.

2. bis 12. Mai

Wien-Fahrt der 7. Klassen im Rahmen des „Theaters der Jugend“.

5. bis 9. Mai

Schriftliche Reifeprüfung.

25. Mai

Zweiter Elternsprechtag.

1. bis 6. Juni

Mündliche Reifeprüfung.

11. Juni

Wandertag

30. Juni

Aufnahmeprüfungen in die 1. Klassen.

10. Juli

Schlußgottesdienst und anschließend Verteilung der Jahreszeugnisse.

Prof. Dr. Erwin Niedermann

Hilfswerk der Schüler

In der Adventzeit 1963 unterblieb der gewohnte Aufruf zur Weihnachtsaktion, weil der bisherige Sammelraum als Materiallager für den Turnsaal-Neubau zur Verfügung gestellt werden mußte. Dieses Hindernis wird wegen des Schulumbaues auch im Schuljahr 1964/65 nicht zu beseitigen sein.

Trotzdem wurden in der Adventzeit Spenden gebracht, die nach Möglichkeit noch vor Weihnachten an bedürftige Leute ausgeteilt wurden.

Zu Ostern konnte einer seit 14 Jahren gelähmten Rot-Kreuz-Schwester ein neuer Fernsehapparat übergeben werden, für dessen Kosten das Hilfswerk rund 2000.— Schilling aufbrachte. Dieses Geschenk hat in eine von Leid und Entsagung erfüllte Wohnstube viel Freude gebracht. Herzlichen Dank allen Spendern!

Prof. Dr. Gerald Wassermann

Unsere Maturanten

Die mit * bezeichneten Schüler maturierten mit Auszeichnung.

8a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer

Barth Franz (2. 3. 1945), Salzburg, Mühldorfstraße 24 (Medizin, Univ. Wien) — **Eichmair Josef** (19. 1. 1946), Mondsee, Lindenthalerstraße 1 (Lehramt (Lü. D), Univ. Wien) — **Ficker Gerhard** (7. 10. 1945), Salzburg, Grillparzerstraße 10 (Welthandel, Univ. Wien) — ***Gockel Fritz** (9. 7. 1944), Freilassing, Reichenhaller Straße 31 (Deutsche Bundeswehr) — **Hosp Utho** (25. 12. 1944), Salzburg, Alpenstraße 27 (Jus, Univ. Wien) — **Ledochowski Wladimir** (17. 6. 1946), Salzburger Hellbrunner Straße 48 (Jus, Univ. Wien) — **Lorang Armin** (9. 9. 1944) Zell am See, Hafnerstraße 2 (Bodenkultur, Univ. Wien) — **Moser Herbert** (28. 9. 1946), Mattighofen, Feldstraße 1c (Jus, Univ. Wien) — **Mussill Michael** (3. 3. 1945), Salzburg Siezenheimer Straße 72 (Vet. Medizin?) — **Rumerstorfer Wilhelm** (16. 3. 1946), Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 24 (Jus, Wien) — **Scherfler Heinrich** (25. 8. 1945), Badgastein 54 (Chemie, Univ. Wien) — **Teuber-Weckersdorf Wilhelm** (22. 9. 1945), Salzburg, General-Keyes-Straße 1 (Vet. Medizin, Wien) — **Traschler Wolfgang** (7. 2. 1945), Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 21 (?) — **Uhrmann Herbert** (13. 9. 1946), Salzburg, Landwiedweg 6a (Jus, Univ. Innsbruck) — **Vogl Johannes** (3. 11. 1946), Mattighofen, Salzburger Straße 10 (Welthandel, Wien) — **Weber Alexander** (1. 8. 1945), Salzburg, Mertensstraße 9 (Medizin, Univ. Wien und Hamburg) — ***Weinberger Heinz** (10. 6. 1946), Salzburg, Glockmühlstraße 7 (Masch. Bau, TH. Wien) — **Zeravik Julius** (22. 3. 1946), Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 8 (Medizin, Innsbruck) — **Hickel Viktor** (30. 12. 1942), Straßwalchen 31 (öffentlicher Dienst).

8b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Anton Höttl

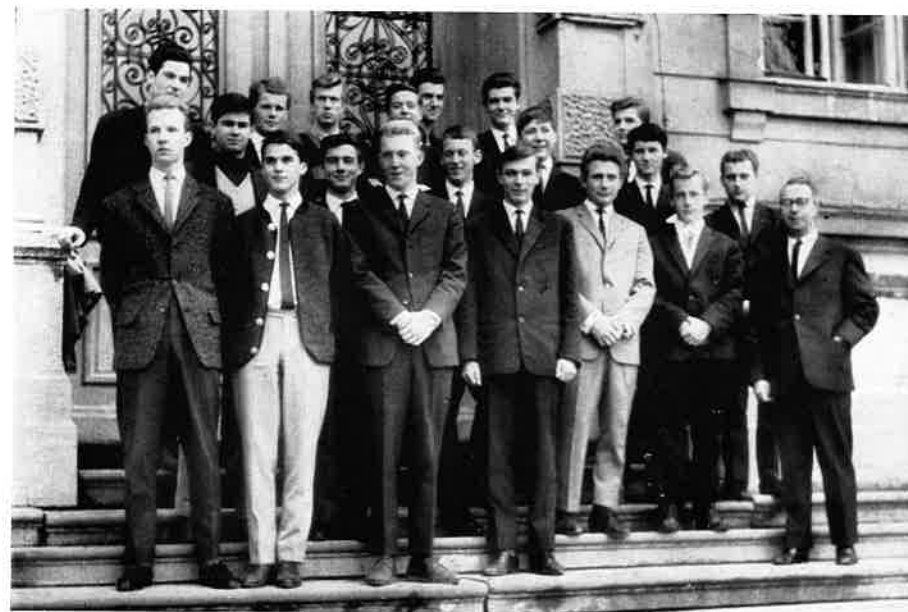
Habsburg-Lothringen Christof (22. 10. 1944), Salzburg, Aigner Straße 13 (Forstwirtschaft, Wien) — **Hubinger Johann** (27. 6. 1945), Mondsee 445 (Medizin, Innsbruck) — ***Huemer Johann** (11. 3. 1946), Salzburg, Nußdorferstraße 8 (Chemie?) — **Krysl Ludwig** (25. 3. 1945), Salzburg, General-Keyes-Straße 27 (Staatswissensch., Wien) — **Leodolter Adolf** (14. 4. 1946), Salzburg, Fanny-von-Lehnert-Straße 4 (Jus, Univ. Innsbruck) — **Manderla Fredric Mario** (16. 11. 1944), Salzburg, Rainerstraße 4 (Medizin, Univ. Wien) — **Mittl Helmut** (5. 2. 1945), Salzburg, Fürstenallee 16B (Montanistik od. Phil.) — **Mühlfellner Robert** (1. 6. 1946), Obertrum 17 (Welthandel, Wien) — **Neuburger Dieter** (13. 7. 1946), Salzburg, General-Keyes-Straße 32 (Jus, Univ. Wien) — **Oberwinkler Georg** (27. 2. 1946), Salzburg, Fritschgasse 6 (Gesch., Germanistik, Univ. Salzburg) — **Pühringer Klaus** (18. 6. 1946), Salzburg, Weiserstraße 13 (Vet. Medizin, Wien) — **Roither Gerhard** (11. 1. 1945), Unterach/Attersee, Hauptstraße 32 (LBA, Salzburg) — **Sperk Günther** (30. 6. 1946), Salzburg, General-Keyes-Straße 34 (Architektur oder Pharmazie) — **Uminsky Rudolf** (8. 9. 1944), Seekirchen, Waldprechtling 105 (?) — ***Wallnig Josef** (22. 6. 1946), Salzburg, Alter Markt 5 (Jus, Univ. Wien) — **Wally Guntram** (24. 3. 1946), Salzburg, Gstöttengutstraße 19 (Jus, Univ. Wien) — **Weingrill Gerhard** (15. 2. 1946), Salzburg, Friesachstraße 2 (Jus u. Welthandel, Wien) — **Weis Alois** (14. 2. 1946), Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 74 (Jus, Phil., Wien oder Salzburg) — **Wilhelm Bernd** (21. 6. 1945), Salzburg, Schiffmannsgasse 22 (Nachrichtentechnik, Graz).

8c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Othmar Laschcnzky

Böhr Johann (6. 11. 1944), Salzburg, Schikanederstraße 24 (Medizin, Univ. Wien) — **Denk Peter** (29. 9. 1946), Salzburg, Franz-Josef-Straße 18 (Medizin, Univ. Wien) — **Gehmacher Florian** (21. 7. 1946), Salzburg, Itzlinger Hauptstraße 80 (Jus, Univ. Wien) — **Grabler Hermann** (16. 3. 1946), Salzburg, Weiserstraße 3a (Englisch, Turnen, Univ. Innsbruck) — **Gratzer Werner** (22. 6. 1946), Salzburg, Austraße 11 (Physik, Univ. Graz) — **Heu Christian** (27. 9. 1946), Salzburg, Vogelweiderstraße 15 (Jus, Univ. Graz) — **Hoffmann Robert** (8. 2. 1946), Salzburg, Gabelsbergerstraße 4 (Geschichte, Germanistik, Univ. Salzburg)



a. o. Univ. Prof.
Dr. ERWIN EKHART



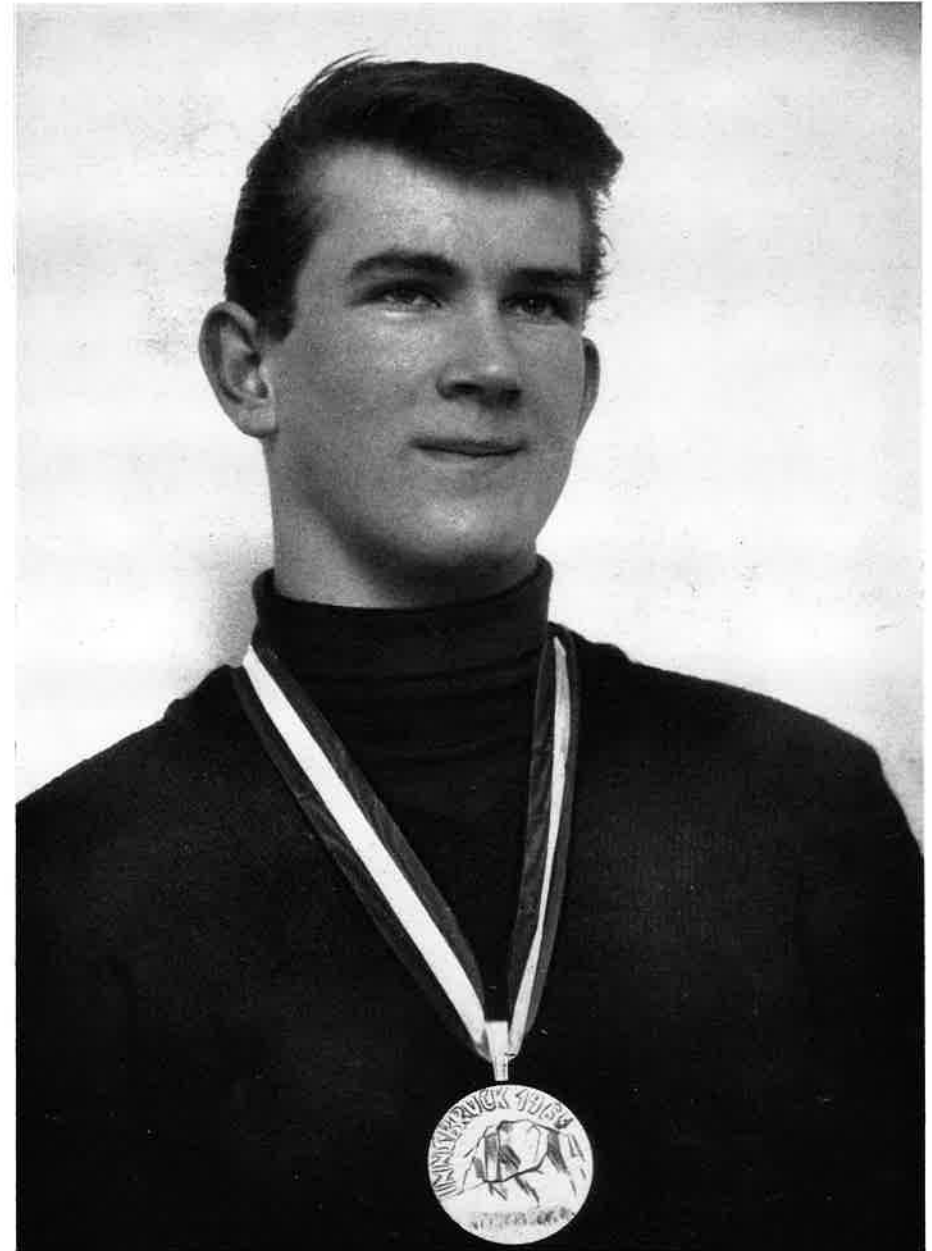
8-a-Klasse



Der Herr Bundesminister für Unterricht, Dr. Theodor Piffl-Percevic, überreicht dem Sieger im Salzburger Landes-Redewettbewerb und Vierten im Bundes-Redewettbewerb, HARALD-JÜRGEN BIANGARDI, Medaille und Ehrenpreise.



Die Mannschaft unseres Bundesrealgymnasiums wurde **Salzburger Mittelschulmeister für das Schuljahr 1963/64 im Hallenhandball**. Die Mannschaft nach ihrem Sieg in der Bundessporthalle Riedenburg. Stehend von links: Heu, Wellner, Hauptmann, Lengauer, Schnöll, Denk, Humer, Hausknost, Kriechhammer.



MANFRED STENGL (7b)

Gewinner der Goldmedaille im Rodeln bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck.



8-b-Klasse



8-c-Klasse

— **Leibetseder Friedrich** (8. 11. 1945), Salzburg/Glasenbach, Stanzingstraße 12 (Medizin, Univ. Innsbruck) — **Leisching Gerald** (7. 12. 1945), Salzburg, Schwarzstraße 39 (Jus, Univ. Wien) — **Lerch Georg** (25. 9. 1944), Salzburg, Gabelsbergerstraße 3 (Pharmazie, Wien) — **Mayrhofer Reinhard** (17. 3. 1945), Salzburg, Gorianstraße 6/4 (Theater- und Literaturwissenschaft, Wien) — **Paveika Wolf-Dietrich** (7. 9. 1945), Salzburg, Arenbergstraße 1 (Medizin, Wien) — **Pichler Herbert** (25. 6. 1944), Salzburg, Gstöttengutstraße 1 (Phil. (H+?)), Univ. Salzburg) — **Prack Bernhard** (22. 8. 1946), Salzburg, Lasserstraße 9 (Welthandel ?) — **Prohaska Gerd** (1. 5. 1944), Anif 6 (Ing.-Schule, Wien) — **Scheuringer Johann** (2. 5. 1944), Salzburg, Kronstädterstraße 14 (Chemie, Graz) — **Schmidjell Richard** (18. 5. 1946), Salzburg, Bayerhammerstraße 12 (Techn. Math., Zürich) — **Warta Hartmut** (28. 3. 1945), Salzburg, Tiefenbachhofstraße 41 (Nachrichten-Technik, Wien) — **Wellner Heribert** (27. 8. 1944), Salzburg, St.-Julien-Straße 7a (Jus, Univ. Wien) — **Wenghofer Alois** (30. 10. 1945), Salzburg, Fadingerstraße 17 (Englisch und Deutsch, Univ. Salzburg) — **Wiesenberger Kurt** (24. 2. 1945), Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 19 (Welthandel, Wien).

Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Till

Dr. techn. sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am 27. Mai war ein Freudentag. Zum ersten Male in der 150-jährigen Geschichte der Wiener Technischen Hochschule wurde ein Kandidat sub auspiciis promoviert. Dieser Kandidat war Dipl.-Ing. Heinrich TILL, der 1952 am Realgymnasium in Salzburg mit Auszeichnung maturiert hatte. 1952 war das Realgymnasium noch mit der Realschule am Hanuschplatz unter einer Direktion. Der heutige Direktor des Realgymnasiums war damals Tills Klassen- vorstand. Ich habe mich so darüber gefreut, daß ich neben vielen anderen Salzburgern nach Wien gefahren bin und ihm die Hand gedrückt habe. Wir Salzburger können auf ihn — fast möchte ich sagen auf das „Wunderkind“ — stolz sein.

Sein Vater, einst Professor im Sudetenland, mußte 1946 nach Verlust seiner ganzen Habe auswandern und fand im Heimatort seiner Frau (in Mauterndorf im Lungau) Zuflucht. Das Los war schwer, das Geld war rar. Aber mit Unterstützung katholischer Organisationen, öffentlicher Stipendien und mit eiserner Energie konnte Heinrich in Salzburg und an der Technik studieren. Ich wußte nicht, wofür er begabter war, aber von seinem Prof. Dipl.-Chem. Januschewsky wurde er für sein Fach Chemie begeistert, in dem er die höchste akademische Auszeichnung erreichte. Der Herr Bundespräsident überreichte ihm den an der Technik zum ersten Male verliehenen Ehrenring!

Wenn auch die Tradition unserer Anstalt erst seit dem 1. Jänner 1955 beginnt, so wollte ich doch unseren Eltern diesen Stolz und diese Freude mitteilen.

Direktor Dr. Erich Kaforka

Wir gratulieren zum Abschluß ihres akademischen Studiums den Herren

Dr. Friedrich Brachowicz

Dr. Dieter Graf

Dr. med. Eckhart Ziegler

Personalstand

DIREKTION

Direktor Hofrat Dr. Erich Kaforka, Latein 6a.

PROFESSOREN

Aspöck Fritz, Darst. Geometrie 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Mathematik 2c, 6c.

Baumgartner Maximilian, Latein 3c, 4b, 8c; Philosophie 7b, 8c.

Becwar Felix, Naturgeschichte 1a, 1b, 2b, 6a, 6b, 7a, 7b, 7c; Leibesübungen 6a; Naturgeschichtliche Übungen 7a, 7b, 7c; Ordinarius der 6a; Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen.

Bilek Herbert, Deutsch 3d; Latein 3d, 4c, 7b.

Degenhardt Adolf, akadem. Maler, Kunstpflege 1a, 1b, 3d, 4b, 4c, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 8a; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Kunstpflege; Leiter der Sektion Mittelschule des Bundes österr. Kunsterzieher.

Diemberger Adolf, Oberstudienrat, DDr., Naturgeschichte in 3a, 3b, 3c, 4c, 5a, 6c, 8a; Chemie in 8a; Philosophie in 8a.

Ebner Josef, kath. Religion in 1b, 2a, 2b, 2c, 3d, 4a, 4b, 7b, 8a, 8c; Verwalter der Schülerrade.

Ekhart Erwin, Dr., a. o. Univ. Prof., Mathematik in 8b, 8c; Physik in 8b, 8c (ab 26. Februar 1964 im Krankenstand).

Faber Ferdinand, Oberstudienrat, Dr., Latein in 3b, 7c; Musik in 3b, 2c; Französisch in 7b, 7c, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c; Ordinarius der 3b; Verwalter der musikalischen Lehrmittel; Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher.

Fellner Hans, Dr., Deutsch in 5a, 7b, 8b, 8c; Literaturpflege in 8b, 8c; Geschichte in 5a, 7b, 8c; Ordinarius der 5a.

Goldberger Josef, Dr., Geschichte in 2a, 4c, 6a, 6b, 8b; Geographie in 2a, 4c, 6a, 6b, 8b; Ordinarius der 2a; Verwalter der Lehrmittel aus Geschichte und Geographie.

Guth Josef, Dr., Deutsch in 4a, 6c; Englisch in 2a, 4a, 4c, 8c; Ordinarius der 4a.

Haslauer Johann, Dr., Naturgeschichte in 2a, 2c, 3d, 4a, 4b, 5b, 5c, 8c; Naturlehre in 2c; naturgeschichtliche Übungen in 5b, 5c; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte; Referent für das Jugend-Rot-Kreuz.

Held Anton, Dr., Mathematik in 2b, 4b, 4c; Naturlehre in 2b, 4b, 4c; physikalische Übungen in 8a, 8b, 8c; Ordinarius der 4c; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Mathematik und Physik.

Heugl Walter, Geographie in 1b, 5c, 6c, 6b; Leibesübungen in 1b, 2a, 5c, 7a, 7b; Ordinarius der 7b.

Hinterhöller Gertrude, Dr., Englisch in 3a, 5b, 7c; Latein in 5a, 5c.

Hofbauer Otto, akadem. Maler, Kunstpflege in 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c, 4a; Handarbeiten in 2a, 2b, 2c.

Höttl Anton, akadem. Maler, Kunstpflege in 5a, 5b, 7b, 7c, 8c; Leibesübungen in 2b, 5b, 8b; Ordinarius der 8b.

Hufnagl Josef, Dr., Mathematik in 3c, 4a, 8a; Naturlehre in 3c, 4a; Physik in 6c, 8a.

Koblanck Nils, Vikar, evangel. Religion in 1a, 1b, 2c, 3c, 4c, 5c, 6c, 7c, 8c.

Kreutz Hans, Dr., Englisch in 6a, 6c, 8b; Latein in 6c, 7a; Ordinarius der 6c; Mitglied des Dreierausschusses.

Laschenzky Othmar, Geographie in 4a, 8c; Leibesübungen in 1a, 3c, 3d, 4a, 4c, 8c; Ordinarius der 8c.

Lehner Gottfried, Mathematik in 3a, 6a, 7c; Naturlehre in 3a; Physik in 6a, 7c; physikalische Übungen in 7a, 7b; Kurzschrift in 4a, 4b, 4c; Ordinarius der 7c.

Mayer Erich, Dr., Deutsch in 1b, 6a; Englisch in 1b, 2c; Ordinarius der 1b; Verwalter der Ton- und Bildgeräte; Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten; Mitglied der Prüfungskommission für Externisten.

Mayrhofer Kurt, Englisch in 3b, 3c, 3d, 4b, 5c; Geschichte in 3b, 4b.

Mühlbacher Stefan, dem Landesschulrat für Salzburg zur Dienstleistung zugeteilt.

Mühringer Heimo, Dr., Mathematik in 1b, 2a, 3b, 5c; Naturlehre in 2a, 3b; Physik in 5c; Ordinarius der 5c; Schulsparrreferent.

Müller Helmut, Dr., Deutsch in 2a, 2b, 3c; Geschichte in 3c, 8a; Ordinarius der 3c.

Niedermann Erwin, Dr., Deutsch in 3a, 7c, 8a; Literaturpflege in 7c; Leibesübungen in 3a, 6b, 7c; Ordinarius der 3a; Verwalter der Lehrerbücherei; Personalvertreter.

Pitschak Gerhard, Dr., Chemie in 7a, 7b, 7c, 8b, 8c; Chemische Übungen in den 7. und 8. Klassen; Verwalter der Lehrmittelsammlung aus Chemie; unterrichtet auch am Bundesrealgymnasium in St. Johann/Pongau.

Reiter Albin, Musik in 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3c, 3d, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Chor 1. bis 8. Klassen.

Reitsperger Otto, Dr., Englisch in 2b, 7b, 8a; Französisch in 5c, 6c; Ordinarius der 2b.

Rieß Hans, Dr., Mathematik in 3d, 5b, 7a; Naturlehre in 3d; Physik in 5b, 7a; Philosophie in 7a, 8b; Ordinarius der 3d.

Schirlbauer Franz, Dr., Latein in 4a, 8a; Ordinarius der 8a; Administrative Hilfskraft; Mitglied der Prüfungskommission für Externisten.

Schneider Gottfried, Dr., Deutsch in 3b, 4c, 5c, 7a; Literaturpflege in 7a; Geschichte in 5c, 6c, 7a; Beauftragter des Landesschulrates für Salzburg für die Schülervorstellungen im Landestheater.

Schreilechner August, Geistl. Rat, kath. Religion in 1a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7c, 8b.

Spendlingwimmer Franz, Dr., Deutsch in 4b, 5b; Latein in 3a, 5b; Ordinarius der 5b; Verwalter der Schülerbücherei.

Swozil Franz, Deutsch in 2c; Philosophie in 7c; Geschichte in 2b, 2c, 7c; Kurzschrift in 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c; Geographie in 2b, 2c; Ordinarius der 2c.

Strauß Alfred, Dr., Deutsch in 1a, 6b; Latein in 6b, 8b; Literaturpflege in 6b; Mitglied des Dreierausschusses; Verwalter der Lesefexte.

Unterberger Fritz, Dr., Englisch in 1a, 5a, 6b, 7a; Geographie in 1a, 7a; Spanisch in 7a, 7b; Ordinarius der 7a; Personalvertreter, Protokollführer.

Vielkind August, Geographie in 4b, 5a, 8a; Leibesübungen in 2c, 3b, 4a, 5a, 6c, 8a; Ordinarius der 4b.

Wassermann Gerald, Dr., Geschichte in 3a, 3d, 4a, 5b; Geographie in 3a, 3b, 3c, 3d, 5b, 7c; Organisator des Sozialen Hilfswerkes des Realgymnasiums.

Weinkamer Erich, Mathematik in 5a, 6b, 7b, 1a; Physik in 5a, 6b, 7b; Ordinarius der 6b; Mitglied der Prüfungskommission für Volks- und Hauptschulen; Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Mathematiker, Physiker und Chemiker.

Zwinger Johann, kath. Religion in 3a, 3b, 3c, 4c, 5a; unterrichtet auch an der Stammanstalt Bundesrealschule.

SCHULARZT

Hroch Rudolf, Dr. med.

SEKRETÄR

Götzendorfer Karl.

SCHULWARTE

Embacher Johann, Oberschulwart

Grünwald Stefan, Oberschulwart

Schülerverzeichnis

Zum Aufsteigen „sehr gut“ geeignete Schüler werden heuer wegen des späten Konferenztermines auf einer beigelegten Liste angeführt.

Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammer () gesetzt.

1a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Alfred Strauß, 38 (1) Schüler

Aigelsreiter Josef	Gandl Peter	Leiminger Leopold
Aigner Walter	Gann Franz	Mayer Johann
Ainedter Helmuth	Großschedl Rudolf	Pilz Karl Franz
Altenberger Rainer	Grün Alfred	Pircher Wolfgang
Bajano Karl	Hagn Peter	Ramsauer Georg
Bechtold Herbert	Hefner Helmut	Reichl Manfred
Bolt Ronald	Kaforka Friedrich	Reinfrank Rudolf
Damisch Christian	Kahr Dieter	Reisinger Rolf
Faistauer Rainer	Kastner Günther	Stiller Roland
Fißlthaler Franz Josef	Kloß Alfons	(Stromberger Peter)
Fortmann Ronald	Kranzinger Josef	Wampl Helmut
Friegseder Günther	Krenn Roland	Wörz Harald
Fritsch Karl	Langer Rudolf	

1b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Mayer, 38 Schüler

Bartik Ewald Georg	Kaltenbrunner Rainer	Seeleitner Günther
Berenji Norbert	Kirchner Norbert	Seiß Manfred
Bracke Erhard	Klaushofer Bernd	Sippl Manfred
Fellner Wolfgang	Kralik Friedrich	Sopp Harald
Gressel Gustav	Lang Helge	Stoff Andreas
Haahs-Ehrenfeldt Georg	Nicolaus Peter	Stöllner Siegfried
Habsburg-Lothringen Albr.	Oblasser Günter	Thaler Rudolf
Haburka-Scheff Oskar	Pfeil Harald	Wiesenegger Herbert
Haslauer Franz	Quehenberger Siegfried	Witzany Günther
Hausjell Edgar	Quintus Alfred	Wörndl Richard
Hopferwieser Wilfried	Raber Heinrich	Wutka Peter
Huber Josef	Röhrich Erwin	Novak Christian
Kaes Herbert	Schöller Edgar	

2a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Goldberger, 25 (2) Schüler

Awender Hans	Knapp Wolfgang	Olbrich Herbert
Daberto Reinhold	Koller Gottfried	Pann Johann
(Dengg Helmut)	Kovarbasic Alexander	Rosi Ernst
Felten Robert	Leitner Manfred	Schiedek Harald
Gruber Georg	Mauracher Erich	Sindinger Karl
Grubhofer Wilfried	Mayer Wolfgang	Sprenger Peter
Hesse Ernst	Mitterauer Hans Werner	Swozil Gunter
Hubacek Otto	(NeuBl Werner)	Telsnig Bernhard
Hufnagl Peter	Oberndorfer Robert	Wiesenberger Karl

2b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Otto Reitsperger, 27 (1) Schüler

Amberger Gerhard	Kern Hans	Schlager Karl
An der Lan Hans-Georg	Köhler Peter	Schönleitner Robert
Andorfer Hans	Otto Jürgen	Schratzer Manfred
Bojanovsky Erhard	Pichlmüller Wolfgang	Soriat Helmut
Braitenthaller Josef	(Raudaschl Gerhard)	Stadlhuber Siegfried
Buchstätter Friedrich	Reß Franz	Stockinger Wolfgang
Flicker Anton	Riepl Karl	Wimmer Peter
Frischling Franz	Ritter Hubert	Zlatohlavek Bernhard
Gaumannmüller Peter	Romagna Gerald	
Grubmüller Harald	Rosenlechner Wolfgang	

2c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Swozil, 25 (3) Schüler

Amanshauser Robert	Hödlmoser Manfred	Schurr Ernst
Bell Bruno	Icelly Reinhold	Schwanner Wolfgang
Blaas Dieter	Lacchini Klaus	Stöllberger Günther
Ellerböck Bernhard	Maurer Edwin	Strobl Ulf
(Engels Peter)	Nemetschek Theodor	Waid Michael
Fischer Günther	Pistauer Stefan	Winkler Peter
(Flatz Martin)	Reval Romian	Zelder Erwin
Galler Alfred	(Roth Reinhold)	Zirkel Edmund
Genser Franz	Sima Johannes	
Gössl Gerhard	Schitter Helmut	

3a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erwin Niedermann, 33 Schüler

Aigner Gerhard	Hoffmann Wolfgang	Sachs Karl
Bautenbacher Hermann	Karlhuber Christoph	Salis-Samaden Thomas
Diemand Alexander	Kloß Johann	Scharf Fred René
Dschulnigg Helmut	Lechmann Albert	Schläffer Hermann
Ficker Dieter	Lemmermayer Wolfgang	Stadlbauer Karl
Fischer-Colbrie Josef	Mende Walter	Steinacher Herbert
Geretsegger Christian	Miklitsch Karl	Straubinger Norbert
Glatz Herbert	Musil Peter	Stürmer Maximilian
Gressel Carl-Heinz	Oswalder Herwig	Thon Wolfgang
Hauser Peter	Pattermann Jörg	Überbacher Heinz
Hellmann Helmut	Rinnerthaler Alfred	Vogl Ludwig

3b-Klasse. Klassenvorstand: Oberstudienrat Prof. Dr. Ferdinand Faber, 33 (1) Schüler

Aistleithner Wolfgang	Irrenfried Leopold	Probst Harald
Bauer Arno	Kastenberger Johann	Radzyner Mark
Bermadinger Alfred	Labschütz Leopold	Reiter Wilhelm
Brader Wolfgang	Lath Hans Claus	Rerych Robert
Braunschmid Siegfried	Merlingen Reinhold	(Rittsteiger Ernst)
Brucker Erwin	Mitterhauser Manfred	Seeleitner Josef
Brugger Max	Moltinger Bruno	Seitter Konrad
Didl Werner	Moritz Ingenuin	Sporer Peter
Fitz Hanns	Muß Wolfgang	Wernly Rudolf
Gayda Axel	Niedermayer Rudolf	Wilhelm Gerd
Höllbacher Günther	Parhammer Franz	
Huber Johannes	Petrik Walter	

3c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Helmut Müller, 33 (1) Schüler

(Amlacher Gernot)	Haslauer Johann	Nobbe Wolfgang
Borowitz Reinhold	Kahlenbach Peter	Pauer Hans-Ulrich
Duchet Reinhard	Kinzinger Helmut	Pfeil Christian
Eder Herbert	Kober Hanns	Reichenauer Leopold
Eizinger Gerhard	Kräter Harald	Riedi Wolfgang
Feichtinger Manfred	Lederer Thomas	Stampfl Helmut
Giesecke Walter	Lehner Robert	Steinwender Manfred
Gollhammer Ernst	Leprich Hans	Tschismarov Franz
Grams Ernst	Lorenz Friedrich	Wenger Harald
Großbauer Wolfgang	Ludwig Peter	Willam Detlev
Gutwirth Uwe	Mittellehner Martin	Wollmann Carl

3d-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Rieß, 33 Schüler

Adelsberger Josef	Gauß Adalbert	Seeburger Oskar
An der Lan Ernst-Otto	Gruber Josef	Seidel Elmar
Bachmayr Anton	Hefner Kurt	Stark Dieter
Becker Kurt	Hofer Ernst	Steinocher Karl
Bermoser Ludwig	Kubesch Alexander	Toigo Karl
Bittner Robert	Müller Hermann	Vitzthum Helmut
Burger Karl-Ernst	Pöschl Herwig	Weiglmaier Herbert
Christl Günther	Reischmann Herbert	Wenger Johann
Cologna Andreas	Roither Ernst	Winkler Alfred
Ehrentraut Wilhelm	Schaser Horst	Wührer Hans
Fuchs Harald	Schnöll Eduard	Zeilinger Peter

4a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Guth, 31 (1) Schüler

Aichinger Rudolf	Fuchs Fritz	Mayer Werner
Bernegger Kurt	Gayer Reinhold	Nußbaumer Josef
Brandauer Walter	Glaser Josef	Oberndorfer Erich
(Brenner Helmut)	Heugl Walter	Rehrl Franz
Brunauer Johann	Hilzensauer Herbert	Rieder Peter
Buchberger Alexander	Keglević Peter	Scholtyssek Hans Georg
Demel Johann	Kissela Robert	Tyrolt Rudolf
Dick Normann	Koch Eberhard	Vesely Manfred
Dworschak Walter	Krauß Thomas	Wampl Karl
Eder Peter	Lohner Peter	Weidisch Peter
Fischer Manfred	Maier Dietmar	

4b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. August Vielkind, 27 (1) Schüler

Auer Kurt	Mitgutsch Ernst	Simmer Gerald
Capello Manfred	Müller Gerhard	Simmer Rudolf
Danninger Alfred	Niedermüller Gottfried	Sprohar Günter
Delacher Hermann	Pfingstl Gerhard	Trnka Erhard
Fahrner Wolfgang	Rihs Wolf Dietrich	Watzl Franz
Gigler Rudolf	Rinnerthaler Norbert	Weitgasser Christian
Grögler Karl	Schechner Hermann	Wimmer Gerhard
Gvozdich Milos	Schmid Friedrich	Wrba Klaus
Kobliha Walter	Schmidjell Johann	
(Meingast Wilhelm)	Schmidjell Walter	

4c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Anton Held, 31 (1) Schüler

Baschlberger Gerhard	Leonhardt Klaus	Seiwald Gerhard
Bauer Philipp	Marterbauer Ernst	Sorger Fritz
Egger Gottfried	Mayrhofer Wolfgang	Spitzlburger-Platner Wolfg.
Gadner Heinrich	Medicus Gerhard	Stangl Norbert
Göschl Hermann	Müller Johannes	Traxl Karl
Helmstreit Herbert	Nausner Wolfgang	Vogl Helmut
Karasek Erich	Neumann Gerhard	(Weber Bernhard)
Klicznik Herbert	Reiner Kurt-Erich	Wiesner Horst
Kralik Helmut	Ringitscher Manfred	Willam Egbert
Kupzis Sergej	Salmen Werner	Topic Nikolaus
Kurzwernhart Wolfgang	Schrenk Hubert	

5a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Fellner, 29 Schüler

Berghammer Alfred	Kasper Gerhard	Scharf Rainer
Blum Wolfgang	Kopp Gerald	Schramm Josef
Brunauer Alois	Lanik Michae	Sponer Hans
Faber Ferdinand	Lechner Herbert	Steinwender Hans
Fallenegger Georg	Lederer Helmut	Stockhammer Rainer
Fennes Walter	Lemach Gert	Strobl Herbert
Harlander Herbert	Pattermann Hans	Stuhler Gerald
Harlander Wilfried	Pfeiffer Alexander	Watzinger Josef
Haslinger Clemens	Pilz Franz	Worliczek Hubert
Höllinger Reinhard	Rauchenschwandtner Berth.	

5b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Spendlingwimmer, 22 Schüler

Ahr Raimund	Hummelbrunner Richard	Prossinger Hermann
Christof Mario-Alexander	Kloß Andreas	Schalberger Gottlieb
Dallermaßl Klaus	Kloß Richard	Schinwald Johann
Donner Heinz	Martinek Michael	Schulz Dieter
Egger Fidelius	Meditz Karlheinz	Skoff Alois
Eysn Harald	Miholić Johannes	Strzizek Peter
Hampel Volker	Paul Gerhard	
Hochhäusl Heinz	Poller Jürgen	

5c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Heimo Mühringer, 23 Schüler

Genser Alfred	Kirsch Eike	Scheichl Erwin
Giesecke Klaus	König Peter	Schmidlechner Gerhard
Graninger Wolfgang	Kronreif Anton	Schobersberger Gerhard
Haiml Gottfried	Muß Norbert	Schwaiger Hans
Herndl René	Nagel Walter	Seidel Reinhard
Hohensinn Erich	Pavelka Robert	Starnegg Udo
Humel Karl-Heinz	Puchinger Johann	Weiler Erwin
Junger Felix	Reime Reimund	

6a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Felix Becwar, 30 Schüler

Ablinger Josef	Hueber Paul	Pichler Wolfgang
Ager Heinz	Hueber Peter	Postel Herbert
Aicher Josef	Kappacher Josef	Rieder Harald
Brandstätter Ernst	Kinsky Eduard	Rohringer Wolfgang
Eder Walter	Mayrbäurl Walter	Schaser Hannes
Eggertsberger Josef	Morisse Wolfgang	Schubert Christian
Freyenbacher Erich	Naglik Thomas	Stempfl Jakob
Hainschwang Wolfgang	Nobis Wolfram	Stodola Emil
Haslinger Christoph	Patzner Robert	Staples Oliver
Hinterhöller Roman	Pfaller Christian	Bärenthaler Reinhold

6b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Erich Weinkamer, 31 Schüler

Bönsch Peter	Krammer Anton	Schmidt Alfons
Chmelizek Franz	Krichhammer Klaus	Schwarzbauer Georg
Dreier Guido	Kronlachner Manfred	Seer Albrecht
Gerstner-Stevens Herbert	Krüttner Hermann	Steiner Wolfgang
Hausknost Ernst	Muhr Manfred	Triebel Friedrich
Hödl Walter	Neuburger Bernd	Weyrich Friedrich
Hübl Walter	Premm Arno	Wirth Herbert
Kaforka Wilfried	Priewasser Wolfgang	Witzemann Volker
Kallinger Walter	Reitstätter Johann	Ziller Gerhard
Kisslinger Gerhard	Ringler Harald	
Koller Friedrich	Sam Walter	

6c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Kreutz, 30 (1) Schüler

Armstorfer Georg	Hoffmann Alfred	Scheichl Bernhard
Asch Peter	Kiffl Johannes	Schneidergruber Wolfgang
Brandauer Michael	Knaflić Walter	Stockhammer Harald
Breitenlohner Hans	Lechner Franz	Weyrer Helmut
Burgstaller Alfred	Leonhardt Ralph	Wiener Gerhard
Förster Maximilian	Malsy Helmut	Wind Reinhard
Hacker Alexander	Müller Robert	Zeplichal Vitus
Haselbruner Klaus	Orlowsky Didier	Zillich Werner
Hauptmann Wolf	Peschka Franz	Zschock Wolfgang
Heinrich Harald	Rieder Emil	
Hellmann Gernot	(Rotter Kornelius)	

7a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Fritz Unterberger, 29 Schüler

Bachmaier Hansjörg	Kohler Johann	Riedl Hans Wolfgang
Czech Wolfgang	Krimbacher Georg	Schauer Hubert
Dasch Max	Kunrath Manfred	Sigl Gerold
Eichinger Klaus	Lackenbauer Karl	Sigl Josef
Ellenhuber Johann	Marterbauer Peter	Stadler Helmut
Firlei Klaus	Müller Bernhard	Staral Richard
Gappmayr Rudolf	Pohn Friedrich	Travnitzky Richard
Glaser Karl	Rappel August	Weis Karl
Höllinger Wolfgang	Reichl Heinrich	Wonisch Michael
Kisslinger Wolfgang	Reitmeyer Ernst	

7b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl, 32 Schüler

Ankowitz Karl Heinz	Holzrichter Bernhard	Rauchenzauner Dieter
Arnezeder Walter	Huber Helmut	Rossacher Walter
Balk Wolfgang	Huber Josef	Schock Helmut
Ballon Oskar	Jedina Johannes	Schrank Michael
Berktoold Alfred	Jordis Ulrich	Strodl Robert
Bernauer Heinz-Peter	Karl Fritz	Stengl Manfred
Dohr Siegfried	Koller Fred-Erich	Tschabitzer Manfred
Feuerstein Claus	Kuhn Wilhelm	Wachsler Peter
Greinz Christian	Larißegger Walter	Weber Wolfgang
Haselsteiner Walter	Mühltau Fritz	Weinberger Peter
Hodurek Rudolf	Prem Peter	

7c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Gottfried Lehner, 28 (2) Schüler

Aigner Erhard	Mayrhofer Dieter	Schmitz Philip
Biangardi Harald-Jürgen	Mitterbach Wolfgang	Schneider Gottfried
Birner Gottfried	Neher Gebhard	Schnöll Franz
Freyborn Peter-Michael	Peyerl Erich-Franz	Schöner Wolfgang
Graf Manfred	Pfenig Heinz-Jürgen	Stiegler Wolfgang
Haslinger Alois	Prieler Peter	Volmer Peter
Humer Franz	Raschendorfer Rudolf	Weiß Martin
Komarek Heinz-Peter	Rebernik Peter	Witzany Gerhard
(Kuppelwieser Gerhard)	Rygl Michael	Wölfel Helmut
Langauer Helmut	Schaubeder Franz	(Wuger Ernst)

Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung BRG Salzburg 1963/64

Einen besonders erfreulichen Erfolg können wir heuer in unserem Tätigkeitsbericht bekanntgeben. Die nötigen Mittel zur Renovierung des Schulgebäudes sind bereitgestellt! Für die langjährigen Vorarbeiten, die vielen, vielen Besprechungen und Bemühungen danken wir allen Beteiligten, besonders Herrn Landeshauptmann Dr. H. Lechner, Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Peyerl und dem Direktor der Schule, Herrn Hofrat Dr. Erich Kaforka.

In der 9. ordentlichen Jahreshauptversammlung am 22. Oktober 1963, die durch Herrn Prof. A. Reiter und seine Sänger einen festlichen Rahmen erhielt, wurden folgende Mitglieder in den Elternrat gewählt:

Obmann: Dipl.-Ing. K. Kubesch
Obmann-Stellvertreter: Prof. Dr. J. Musil
Schriftführer: Ing. J. Traschler
Schriftführer-Stellvertreter: Rudolf Pfaller
Kassenprüfer: OFR. A. Haslinger
Kassenprüfer-Stellvertreter: Dr. H. Hodurek
Kassenführer: F. Schneidergruber
Kassenführer-Stellvertreter: H. Stöllberger

Z. b. V.:
Rosa Glaser, Franziska Röhringer,
Dipl.-Ing. H. Ainedter, Karl Christl,
Primarius Dr. R. Damisch, DDr. G. Karlhuber, Hptm. A. Kloss, Dr. Th. Kovarbasic,
H. Mayrbäurl und
Oberstltn. Ing. H. Sima

Der Elternrat hat in 8 Sitzungen und in vielen Einzel- und Sonderbesprechungen wiederum aktuelle Probleme behandelt und zur Zufriedenheit aller gelöst.

An zwei großen Ehrungen konnten wir in diesem Schuljahr teilnehmen: an der festlichen Ehrung des Goldmedaillengewinners der IX. Olympischen Winterspiele, Manfred Stengl (7a), und an der Feier zur Ernennung des Leiters unserer Anstalt, Herrn Direktor E. Kaforka, zum Hofrat.

Leider scheiden mit Ende dieses Schuljahres zwei verdiente Elternratsmitglieder aus — Obmann-Stellvertreter, Herr Prof. Dr. J. Musil, und der Schriftführer, Herr Ing. J. Traschler. Für ihre ausdauernde und sehr aktive Mitarbeit danken wir besonders herzlich.

Der Kassenbericht zeigt unter anderem die großen Beträge auf, die wir aus den Mitgliedsbeiträgen und zahlreichen Spenden zum Wohle unserer Söhne weiterverwendet haben. Wir danken allen Eltern dafür und ersuchen um weitere aktive Mitarbeit.

Für die Elternvereinigung: Dipl.-Ing. K. Kubesch, Obmann

Zum Aufsteigen " s e h r g u t " geeignete Schüler:

- Kl. 1a: Altenberger,
Faistauer
Fiblthaler
Gandl
Großschedl,
Kaforka,
Kahr
Kloss
Reichl
- Kl. 1b: Haahs, Kaltenbrunner,
Oblasser,
Seeleitner.
- Kl. 2a: Gruber, Grubhofer,
Hufnagl, Leitner
Swozil.
- Kl. 2c: Blas, Fischer Günther,
Sima.
- Kl. 3a: Aigner
Musil
Schläffer
Überbacher, Fischer.
- Kl. 3b: Höllbacher,
Seeleitner.
- Kl. 3c: Eizinger,
Pauer
Tschismarov
Giesecke.
- Kl. 3d: Gauß
Vitzthum.
- Kl. 4a: Fischer Manfred,
Weidisch.
- Kl. 4b: Mitgutsch
Müller Gerhard.
- Kl. 4c: Ringitscher.
- Kl. 5a: Fennes, Haslinger,
Kasper, Rauchenschwandtner,
Watzinger,
Worliczek.
- Kl. 5c: Kronreif,
Schmidlechner
Schobersberger
Schwaiger.
- Kl. 6a: Eder, Hueber Peter,
Schaser,
Schubert,
Eggertsberger.
- Kl. 6b: Krammer, Premm,
Seer,
Ziller.
- Kl. 6c: Kiffl.
- Kl. 7a: Ellenhuber, Firlei, Höllinger
Lackenbauer, Rappl,
Reichl, Riedl, Wonisch.
- Kl. 7b: Berktold,
- Kl. 7c: Biangardi,
Humer,
Komarek.

Kassenbericht der Elternvereinigung für das Schuljahr 1963/64

Kassenstand am 3. Oktober 1963:

Girokonto	S 1.903,41	
Sparbuch	S 9.715,76	
Stipendensparbuch	<u>S 243,74</u>	S 11.862,91

Eingänge 1963/1964:

Mitgliedsbeiträge	S 9.960,—	
Spenden	S 8.579,—	
Schülerbücherei (Rückersatz)	S 268,—	
Bankzinsen	<u>S 1,90</u>	<u>S 18.808,90</u>
		S 30.671,81

Ausgänge 1963/1964:

3 einmalige Beihilfen	S 3.000,—	
1 Stipendium	S 3.000,—	
Schuldiener für Malerarbeiten	S 3.000,—	
Schülerlade	S 1.023,55	
Fernsehapparat	S 5.104,—	
Wienfahrt der 7. Klassen	S 2.400,—	
Ersatzbeschaffung für Tonbandgerät	<u>S 117,—</u>	<u>S 11.644,55</u>

Verwaltungskosten:

Elternverbände (Zentral-, Bundes- und Landesverband)	S 1.066,—	
Drucksorten, Porto- und Bankspesen	S 2.563,10	
Dienstleistungen	<u>S 1.252,—</u>	<u>S 4.881,10</u>
Kassenstand am 8. Juni 1964		<u>S 8.146,16</u>

Girokonto	S 5.495,71
Sparbuch	S 2.406,71
Stipendensparbuch	<u>S 243,74</u>
	S 8.146,16

Der Kassenführer: Ferd. Schneidergruber

Weisungen für den Beginn des Schuljahres 1964/65 am Bundesrealgymnasium in Salzburg

Eine Neuanschreibung der Schüler zu Beginn des Schuljahres entfällt. Die Schüler der 4. und anderer Klassen, die unsere Anstalt verlassen wollen, mögen dies möglichst bald der Direktion melden, damit sie die Abgangsklausel erhalten.

Termine:

- 14. Sept. 1964: 8 Uhr: Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen für alle Klassen.
- 15. Sept. 1964: Fortsetzung der Prüfungen.
- 16. Sept. 1964: 8 Uhr gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in St. Elisabeth, für die evangelischen Schüler in der Christuskirche; um 9 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassenräumen einzufinden.

Etwaige Änderungen werden vorher in Presse und Rundfunk verlautbart. Die wöchentlichen Sprechstunden des Direktors oder seines Vertreters während der Ferien werden an der Haustür angeschlagen.



bei allen Ihren Geldgeschäften
erweist Ihnen in Stadt und
Land Salzburg die

SALZBURGER SPARKASSE
Das Geldinstitut für Jeden

HAUPTANSTALT SALZBURG, ALTER MARKT 3

Zweiganstalten und Zweigstellen:

Salzburg, Rainerstraße 4, Franz-Josef-Straße 39,
Maxglaner Hauptstraße 22, Ignaz-Harrer-Straße 37,
Linzer Bundesstraße 21, Alpenstraße, Badgastein,
Bad Hofgastein, Lofer, Mattsee, Neumarkt a. Waller-
see, Oberndorf bei Salzburg, St. Gilgen, Zell am See